

I.E.28

Mittelalter

Kaiser Friedrich Barbarossa – Mythos und Wirklichkeit

Ein Beitrag von Manuel Köhler



© RAABE 2022

© picturedesigner/iStock/Getty Images Plus.

Was ermöglichte die jahrzehntelange Regentschaft Kaiser Friedrichs I? Mit welchen Strategien sicherte er die Macht in seinem Reich? Welchen Stellenwert hatten persönliche Beziehungen? Die Schülerinnen und Schüler lernen einen Herrscher kennen, der weder lesen noch schreiben konnte, aber bekannt war für sein diplomatisches Geschick und seinen strategischen Weitblick.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	7
Dauer:	6 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	das Heilige Römische Reich lokalisieren; die Herrschaftsstrukturen im Mittelalter erläutern; Barbarossas Strategien zum Ausbau der eigenen Macht nachvollziehen; die Barbarossa-Sage in Grundzügen erzählen; LearningApps als digitales Werkzeug nutzen
Thematische Bereiche:	Mittelalter, Heiliges Römisches Reich, Reisekaisertum; Pfalz; Rivalität zwischen Papst und Kaiser; Kyffhäuserdenkmal; Kreuzzüge
Medien:	Texte, Bilder, Zeichnungen, historische Karte



Fachliche Hinweise

Charismatischer Fürst und mächtiger Kaiser – Wer war Friedrich I?

Friedrich I., aufgrund seines auffallenden roten Bartes „Barbarossa“ genannt, war der erste Staufer auf dem Kaiserthron. Als der Schwabenherzog 30-jährig am 4. März 1152 in Frankfurt zum König gewählt und fünf Tage später in Aachen gekrönt wurde, trat er die Nachfolge seines Onkels Konrad III an. Zum Kaiser krönte ihn Hadrian IV. 1155 während seines Italien-Feldzuges. Fast 40 Jahre lang herrschte er über das Heilige Römische Reich, welches sich damals von der Ostsee bis nach Italien erstreckte. Unter ihm übertrafen die Staufer alle anderen Geschlechter an Macht und Besitz. Er verstand sich als Ritter des Reiches und Schutzherr des Papsttums. Heute gilt er als eine der bedeutendsten und interessantesten Persönlichkeiten des Mittelalters.

Seine Wahl war die Folge eines Interessenausgleiches mehrerer Fürsten. Eine bedeutende Rolle spielte dabei sein Vetter Heinrich der Löwe. Als der ehrgeizige Vetter jedoch zu mächtig wurde, verbannte er ihn nach England. Zwei Hochzeiten, ein sorgsam gepflegtes soziales Netzwerk mit den Fürsten und Bischöfen sowie ein überdurchschnittliches Verhandlungsgeschick sicherten Barbarossa seine Macht und seinen Untertanen lange Jahre des Friedens.

Der schlafende Kaiser im Kyffhäuser – Wie entstand der „Mythos Barbarossa“?

Die Umstände seines Todes legten die Basis für den Mythos über seine „Unsterblichkeit“. Barbarossa starb 1190 auf einem Kreuzzug. Er ertrank beim Baden im Fluss Saleph, in der heutigen Türkei, als sich sein Kreuzfahrerheer auf dem Anmarsch nach Jerusalem befand. Seine sterblichen Überreste sollten in die Heilige Stadt gebracht werden, kamen dort jedoch nie an. Eine Legende war geboren. Immer wenn die Sehnsucht nach einem starken Herrscher oder der Ruf nach einem geeinten deutschen Nationalstaat aufkam, erinnerte man sich an ihn. Darum entstanden vor allem im 19. Jahrhundert Denkmäler und Reiterstandbilder, in denen der Mythos Barbarossa bis heute weiterlebt.

Barbarossa – Wie wurde er zur Sehnsuchtsfigur eines neuen Nationalgedankens?

Lange Zeit ging von Kaiser Friedrich I eine besondere Faszination aus. Im Kyffhäusergebirge im Harz thront ein gigantisches Denkmal, das Kaiser Wilhelm I. mit dem rund 800 Jahre früher regierenden Friedrich I. gleichsetzt. Eine Sage, die sich über Jahrhunderte entwickelte, berichtet, der unsterbliche, schlafende Kaiser warte auf eine Gelegenheit, wieder aufzutauchen, um einen geeinten deutschen Nationalstaat zu regieren. Auch Adolf Hitler konstruierte eine Parallele zu Kaiser Friedrich I., als er seinen verbrecherischen Überfall auf die Sowjetunion im Sommer 1941 „Unternehmen Barbarossa“ nannte.

Ab wann bestand das Heilige Römische Reich?

Unklar ist, ab welchem Zeitpunkt man vom „Heiligen Römischen Reich“ sprach. Urkundlich ist aus dem Jahr 1157 ein „Heiliges Reich“ belegt. Als heilig galt es, weil die Herrschenden als direkt von Gott ausgewählt galten. Knapp 100 Jahre später kam der Zusatz „Römisch“ hinzu. Die Kaiser sahen sich in der Nachfolge der römischen Imperatoren und wollten ihr Reich ähnlich mächtig gestalten. Das Heilige Römische Reich hatte keine festen Grenzen. Es bestand aus vielen einzelnen Fürstentümern. Das Herrschaftsgebiet reichte bis nach Italien.

„Reisekaisertum“ und Pfalzen – Wie hält man ein Reich zusammen?

Das Heilige Römische Reich hatte keine Hauptstadt. Barbarossa verfügte über keinen festen Regierungssitz. Um sein Reich regieren zu können, reiste er durchs Land. Sein Hofstaat zog von Unter-

kunft zu Unterkunft, den sogenannten Pfalzen. Hier wurden Gespräche geführt, Absprachen getroffen und Recht gesprochen. Einige der damaligen Pfalzen wurden später zu Burgen ausgebaut. Sie sind uns bis heute erhalten.

Zwei Universalgewalten im Konflikt – Streit und Versöhnung mit dem Papst

Barbarossa und der Papst waren die mächtigsten Männer ihrer Zeit in Europa und daher Rivalen. Ihr Verhältnis gestaltete sich schwierig. Im Zentrum des Konfliktes stand die Frage, ob Barbarossa seine Macht von Gott direkt oder vom Papst als dessen Stellvertreter erhalten habe. Die Auseinandersetzung eskalierte auf dem Reichstag von Besançon 1157. Es war vermutlich ein Übersetzungsfehler des kaiserlichen Dolmetschers, der die Briefbotschaft des Papstes so klingen ließ, als sei Barbarossa ein Untertan des Papstes. Der jahrelang andauernde Streit endete mit einer öffentlichen Entschuldigung Barbarossas. Am 24. Juli 1177 küsste er auf dem Markusplatz von Venedig die Füße des Papstes.

Von Gegnern und Rivalen – Die Beziehung zu Heinrich dem Löwen

Ähnlich schwierig gestaltete sich auch Barbarossas Verhältnis zu Heinrich dem Löwen, dem Fürsten von Sachsen und Bayern. Heinrich war ehrgeizig und ein vorzüglicher militärischer Anführer. Loyal begleitete er mehrere Feldzüge des Kaisers nach Norditalien und half dabei, die Situation im Süden des Reiches zu befrieden. Auf dem Zenit seiner Macht erprobte Heinrich den Aufstand, eine folgenschwere Entscheidung. Als er für seine erneute Teilnahme an einem Feldzug die reiche Bergarbeiterstadt Goslar als Gegenleistung forderte, stoppte Barbarossa den steilen Aufstieg seines Vetters. Er verbündete sich mit seinen Gegnern, entzog ihm seine Besitztümer und schickte ihn nach England.

Barbarossas Tod

Auf dem Höhepunkt seiner Macht widmete sich Barbarossa dem damals wohl größten Abenteuer der Christenheit: der Teilnahme an einem Kreuzzug. Als Sultan Saladin im Jahr 1187 Jerusalem eroberte, forderte der Papst einen Kreuzzug zur Rückeroberung der Stadt. Barbarossa nahm diesen Ruf an. Im Mai 1189 brach er mit Tausenden Rittern ins Heilige Land auf. Historisch ist belegt, dass der Kaiser am 10. Juni 1190 im Fluss Saleph in der heutigen Türkei ertrank. Zwei Erklärungen gibt es für seinen Tod. Barbarossa fiel beim wagemutigen Ritt durch den Fluss vom Pferd und ertrank. Die andere besagt, dass er nach einem ausgiebigen Mittagsmahl ein erfrischendes Bad nahm und einen Herzschlag erlitt. Seine sterblichen Überreste sollten nach Jerusalem gebracht werden, wo sie nie ankamen.

Didaktisch-methodisches Konzept

Welche Zielsetzungen verfolgt diese Einheit?

Diese sechsstündige Reihe über Kaiser Barbarossa bettet sich in die Auseinandersetzung mit dem Mittelalter. Herausgearbeitet wird, dass es Landesgrenzen und Herrschaftsstrukturen, so wie wir sie heute kennen, damals noch nicht gab. Das Heilige Römische Reich setzte sich zusammen aus zahlreichen Fürstentümern. Barbarossa musste die unterschiedlichen Interessen und Ziele seiner Fürsten mit Geschick und Weitblick genauso in Einklang bringen wie den Wunsch seiner Untertanen nach Frieden und Sicherheit. Die Lernenden erfahren, dass Barbarossas Verhältnis zum Papst als geistliches Oberhaupt keinesfalls leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden durfte. Sie erkennen, dass in der damaligen Zeit eine Vermählung mit einer Fürstentochter – ähnlich wie ein Feldzug – ein legitimes Mittel zur Machtsicherung war. Am Ende der Reihe verstehen die Schülerinnen und Schüler, wie

Barbarossa mit seinen Charaktereigenschaften und Ambitionen zum Vorbild für national-konservative Kreise des 19. Jahrhunderts werden konnte.

Wie ist die vorliegende Reihe aufgebaut?

Im Fokus der ersten beiden Stunden stehen die Methoden und Maßnahmen, derer sich Barbarossa im Zuge seiner Machtsicherung bediente. In M 1 erschließen sich die Lernenden den Begriff des Reisekaisertums. Material M 2 gibt eine grobe zeitliche und geografische Orientierung über Barbarossas Herrschaftsgebiet, das Heilige Römische Reich. Es schließt sich ein arbeitsteiliger Auftrag zu den Säulen der Macht Barbarossas an (M 3, M 4 und M 5). Die drei thematisch unterschiedlichen Materialeseiten unterscheiden sich auch im Schwierigkeitsgrad voneinander.

In den Stunden 3 und 4 liegt der Schwerpunkt auf den persönlichen Beziehungen, mit denen Barbarossa seine Macht sicherte und ausbaute. M 6 informiert über Barbarossas erste Begegnung mit dem Papst in Rom, wo er zum Kaiser gekrönt wurde. Eine arbeitsteilige Gruppenarbeit (M 7 bis M 12) vergegenwärtigt den Lernenden zentrale Lebensstationen Barbarossas.

In der fünften Stunde setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Barbarossa-Sage auseinander. Sie verstehen, warum gerade im Kyffhäusergebirge ein riesiges Barbarossa-Denkmal errichtet wurde (M 13). Die Bedeutung Barbarossas im Laufe der Jahrhunderte und seine Entwicklung zum Vorbild für national-konservative Kreise ist Gegenstand von M 14.

Die Einheit schließt mit verschiedenen Materialien zur Wissensüberprüfung. Sie finden einen Kurztest (M 15). M 16 bietet eine spielerische Lernerfolgskontrolle in Form eines Kreuzworträtsels. Das Glossar (M 17) erklärt den Lernenden abschließend die wichtigsten Begriffe der Reihe.

Tipps zur Binnendifferenzierung

M 3, M 4 und M 5 bieten sich zur Binnendifferenzierung an. Alle drei Materialien beschäftigen sich thematisch mit den Säulen von Kaiser Barbarossas Macht, vermitteln jedoch separate Inhalte. Die leichte Variante M 3 spricht Schülerinnen und Schüler an, deren Textkompetenz weniger ausgeprägt ist. Die komplexere Herangehensweise in M 4 eignet sich für Lernende, die einem Text zügig Informationen entnehmen können. M 5 vermittelt den Lernstoff anhand von Bildern und kurzen Sachtexten auf einem mittleren Niveau.

Weiterführende Medien

- Die Deutschen, Teil 3 – Barbarossa und der Löwe. DVD. Laufzeit 45 Minuten, 2008.
Diese Dokumentation stellt am Beispiel Barbarossas dar, wie deutsche Kaiser im Spannungsfeld zwischen ihrer weltlichen Macht und ihrer Verantwortung als christlicher Schutzherr agierten. Erörtert wird auch die Rivalität zwischen Barbarossa und Heinrich dem Löwen.
- Ebert, Sabine: Schwert und Krone. Knauer Taschenbuch. München 2018.
Diese mehrbändige Reihe von Bestsellerautorin Sabine Ebert berichtet historisch sehr detailliert über Leben und Herrschaft von Kaiser Friedrich I. Der Aufstieg Barbarossas zu einem der mächtigsten Männer des Mittelalters wird spannend erzählt.



Auf einen Blick

1./2. Stunde

Thema:	Welche Säulen trugen Barbarossas Macht?
Inhalt:	Wie sicherte Barbarossa seine Herrschaft? Erläutert wird zunächst der Begriff des Reisekaisertums. Die Lernenden erkennen darüber hinaus, wie bedeutsam diplomatisches Geschick, eine taktisch kluge Hochzeitspolitik und die Unterstützung durch das Volk waren.
M 1	In der Pfalz – Ein Kaiser auf Reisen
M 2	Das Heilige Römische Reich – Zeitliche und geografische Orientierung
M 3	Wie verteidigte Barbarossa seine Kaiserwürde?
M 4	Wie sicherte Barbarossa seine Macht im Reich?
M 5	Wie zeigte Barbarossa öffentlich seine Macht?



3./4. Stunde

Thema:	Wie nutzte Barbarossa persönliche Beziehungen zum Machterhalt?
Inhalt:	Anhand ausgewählter Stationen aus dem Lebensweg Barbarossas erkennen die Schülerinnen und Schüler wie es Friedrich gelang, sein Reich zu vergrößern und zu stabilisieren.
M 6	Erste Begegnung mit dem Papst – Kaiserkrönung in Rom
M 7	Stationen seines Lebens – Barbarossas zweite Heirat
M 8	Stationen seines Lebens – Barbarossas Streit mit dem Papst
M 9	Stationen seines Lebens – Barbarossa und der Löwe
M 10	Stationen seines Lebens – Barbarossa verbannt Heinrich den Löwen
M 11	Stationen seines Lebens – Barbarossa versöhnt sich mit dem Papst
M 12	Stationen seines Lebens – Barbarossas Tod

5. Stunde

Thema:	Wie wird Barbarossas Wirken im Laufe der Zeit gedeutet?
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler erkennen die historische Bedeutung des Kaisers Barbarossa. Im Fokus stehen das Kyffhäuserdenkmal und die damit verbundene Sage.
M 13	Das Kyffhäuserdenkmal – Barbarossas legendäre Sage
M 14	Welche Bedeutung hatte Barbarossa im Laufe der Zeit?

6. Stunde

Thema: Lernerfolgskontrolle und Glossar

Inhalt: Ein Kurztest und ein Kreuzworträtsel laden ein, das neu erworbene Wissen zu überprüfen. Das Glossar sichert zentrale Begriffe.



M 15

Kaiser Friedrich I. – Ein Kurztest






M 16

Teste dein Wissen! – Ein Kreuzworträtsel über Barbarossa

M 17

Glossar – Das Wichtigste auf einen Blick

Erklärung zu den Symbolen

	Dieses Symbol markiert differenziertes Material. Wenn nicht anders ausgewiesen, befinden sich die Materialien auf mittlerem Niveau.				
	leichtes Niveau		mittleres Niveau		schwieriges Niveau
	Alternative				

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Mittelalter: Kaiser Friedrich Barbarossa

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

